

Erstnachweis der Weichwanze *Conostethus venustus* (FIEBER, 1858) für Bayern (Insecta, Heteroptera, Miridae)*

MARKUS BRÄU

Kurzfassung

Der Erstfund der Weichwanze *Conostethus venustus* (FIEBER, 1858) für Bayern (Insecta, Heteroptera, Miridae) wird aus München gemeldet. Die bisher bekannte Verbreitung dieser erst seit 1980 aus Deutschland bekannten Art wird umrissen. Sie wurde auf der Theresienwiese von 2011-2013 teils in großer Zahl nachgewiesen und hat sich offenbar etabliert. Der Charakter des Habitats und die Ansprüche von *C. venustus* werden beschrieben. Aufgrund der sehr großen Entfernung zu anderen bekannten Vorkommen werden passive Ausbreitungsmechanismen diskutiert.

Abstract

First Records of the Mirid *Conostethus venustus* (FIEBER, 1858) for Bavaria (Insecta, Heteroptera, Miridae)

First records of the bug *Conostethus venustus* (FIEBER, 1858) for Bavaria are reported from Munich. The distribution of that species, known from Germany not before 1980, is outlined. It was found at the Theresienwiese from 2011-2013 occasionally in large numbers and obviously has become well established there. Site character and habitat requirements of *C. venustus* are characterised. Regarding the enormous distance of the site to other known populations, passive mechanisms of colonisation are discussed.

Keywords: Heteroptera, Miridae, *Conostethus venustus* (FIEBER, 1858)

Autor

MARKUS BRÄU, Amperstraße 13, D-80638 München;
E-Mail: markus.braeu@freenet.de

Einleitung

Aus der Tiergruppe der Wanzen sind aus den letzten Jahren etliche Fälle einer Ausbreitung nach bzw. innerhalb Deutschlands bekannt geworden. Dies gilt auch für Bayern. Bei den in Ausbreitung begriffenen Arten handelt es sich partiell

um in Deutschland seit langem heimische Spezies, die sich ausgehend von bereits historisch dokumentierten Arealen ausbreiteten und teils wie die Bodenwanze *Metopoplax ditomoides* größere Räume Bayerns offensichtlich nur temporär zu besiedeln vermochten. Von der schlagartigen Expansion dieser von WERNER (2005) erstmals für Bayern gemeldeten, aber mindestens seit 2004 nach Bayern eingewanderten Art berichteten bereits SCHMOLKE et al. (2006). Das Ausbleiben von weiteren Funden bzw. Meldungen in den Folgejahren in Südbayern (hier letzter eigener Fund 17.8.2006 in München, Theresienwiese) deutet darauf, dass diese Ausbreitung zumindest in weiten Landesteilen nur von ephemeren Charakter war, wohl ausgelöst durch den Jahrhundertsommer von 2003.

In anderen Fällen handelt es sich jedoch auch um offensichtlich fortschreitende Ausbreitungsvorgänge von Arten, die zuvor aus ganz Deutschland nicht bekannt waren.

So wurde die aus Nordamerika stammende Platanennetzwanze *Corytucha ciliata* (SAY, 1832) im Zuge ihrer gut dokumentierten Ausbreitung nach und in Deutschland erstmals aus dem Jahre 2003 für Bayern gemeldet (SCHUSTER 2005) und vom Autor seit dem Jahre 2005 auch in München nachgewiesen. Sie blieb hier allerdings bis heute weitgehend auf verschiedene Standorte im Stadtzentrum beschränkt. Dagegen konnte die ebenfalls an Platanen lebende, sich von Südosteuropa sukzessive auch über Mitteleuropa ausbreitende Bodenwanze *Arocatus longiceps* STÄL, 1872, deren Erstfunde ebenfalls aus der Münchner Bahnhofsgegend stammen (Erstfund 2004, vgl. SCHMOLKE et al. 2006), binnen weniger Jahre auch Platanenbestände in der Peripherie in weniger stark vom Stadtklima geprägten Stadtvierteln besiedeln und ist seither in München weit verbreitet.

Zu den aus Deutschland früher nicht bekannten sogenannten „Neozoen“ gehört auch die Weichwanze *Conostethus venustus* (FIEBER, 1858).

* Dem Wanzenforscher CHRISTIAN RIEGER zum 70. Geburtstag gewidmet.



Abbildung 1. *C. venustus* ist unverwechselbar gefärbt (hier ein Weibchen mit von Eiern aufgeblähtem Hinterleib)

Gesamtverbreitung und bislang bekannte Verbreitung in Deutschland

Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet von *C. venustus* ist der Mittelmeerraum nach Osten bis in die kaspische Region und die Atlantikküste in Westeuropa (WACHMANN et al. 2004), die Unterart *Conostethus venustus longicornis* (WAGNER, 1965) ist auf den Kanarischen Inseln anzutreffen (AUKEMA et al. 2006). In neuerer Zeit breitete sie sich an der Atlantikküste weiter aus.

NAU (2010) meldete die Art erstmals für Großbritannien und FLANAGAN (in BROOK et al. 2010) berichtet von weiteren Funden. Im Internet ist zudem über eine Einschleppung nach Nordamerika zu lesen, wo die Art am Dulles International Airport an u.a. aus den Niederlanden importierten Pflanzen entdeckt wurde (NORMAN 2010).

Der Erstdnachweis für Deutschland wurde von GÜNTHER et al. (1987) aus dem Jahre 1980 publiziert. Als Einwanderungsweg wird eine von den Niederlanden ausgehende Ausbreitung rheinaufwärts vermutet, wobei inzwischen Funde aus Südniedersachsen und Baden-Württemberg bis etwa

zur Mittelgebirgsschwelle bekannt geworden sind (WACHMANN et al. 2004). Somit sind Meldungen aus Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hessen bekannt (vgl. GÜNTHER et al. 1987, HOFFMANN 1989, BERNHARDT 1992, BERNHARDT & GRUNDWALD 1993, REICHLING 1994, DOROW 1999, DREES 2009). Interessant ist der jüngste Fund aus Sachsen-Anhalt (GÖRICKE & JUNG 2010), viele Hundert Kilometer von den bisher bekannten Nachweisorten entfernt.

Nach HOFFMANN (2004) ist *C. venustus* inzwischen der Gruppe der „etablierten Neozoen“ zuzurechnen, die nach GEITER et al. (2002) folgendermaßen definiert werden: „Etablierte Neozoen sind Tierarten, die nach dem Jahr 1492 (der Wiederentdeckung Amerikas durch CHR. COLUMBUS) unter direkter oder indirekter Mitwirkung des Menschen in ein bestimmtes Gebiet gelangt sind, in das sie mit Hilfe ihres eigenen Ausbreitungspotentials in rezenter Zeit nicht hätten gelangen können und wo sie seit einem langen Zeitraum, d. h. mehr als 25 Jahre oder über wenigstens drei Generationen, wild leben.“

Erstfund für Bayern

Aus Bayern kann nun für *C. venustus* der Erstfund¹ einer individuenreichen Population aus München auf der Theresienwiese am 27.6.2011 gemeldet werden (Imagines und Larven), die auch im Folgejahr wieder bestätigt werden konnte (10.8.2012). Da es sich geradezu um ein Massenvorkommen handelt, ist wahrscheinlich, dass die Erstbesiedlung des Standorts bereits vor dem Jahr 2011 erfolgte. Auch im Jahr 2013 wurde sie trotz des vorangegangenen langen Winters mehrfach dort erneut gefunden (s.u.), wenn auch in geringerer Zahl.

Habitat und Lebensweise

GÖRICKE & JUNG 2010 fanden *C. venustus* im Jahre 2009 auf Kamille in einem trockenen Ruderalbiotop einer geschlossenen Deponie. Als Le-

bensräume der Art werden in der Literatur auch sonst allgemein Ruderalflächen, Ackerbrachen und ungespritzte Ackerrandstreifen, Wegränder und vergleichbare Biotope genannt. Dabei reicht das Spektrum von trocken-heißen bis zu mäßig feuchten Standorten, häufig auf Sandböden, seltener auch auf mageren Kalkböden oder nährstoffreichen Lössböden. Im Mittelmeerraum soll die Art u.a. an „Halophyten und anderen Kräutern im Strandbereich“ leben (WACHMANN et al. 2004). Der bayerische Fundort auf der Theresienwiese ist als mäßig trockener, stark ruderalisierter Standort auf humos-lehmigem Boden anzusprechen. Aufgrund der innerstädtischen Lage ist von einer deutlichen Wärmebegünstigung des Fundortes gegenüber dem Umland auszugehen. Obwohl die besiedelten Flächen vorwiegend in den Randbereichen der alljährlich für Volksfeste und Großveranstaltungen genutzten innerstädtischen Freifläche situiert sind, weisen Offenbodenstellen und Vegetationszusammensetzung auf starke und wiederholte Bodenverwundungen hin.

¹ Das auf der Bestimmungs-CD von GERHARD STRAUSS (Stand Ende 2008) abgebildete, nach der Bildunterschrift aus Bayern stammende Tier wurde laut Nachfrage an Herrn STRAUSS 1985 vielmehr in Rheinland-Pfalz (Schloßböckelheim) gefangen.



Abbildung 2. Auf offenen Bodenpartien haben sich u.a. in großer Zahl Kamillen-Arten angesiedelt.



Abbildung 3. Der Fundort Theresienwiese mit Blühaspekt von Kamillen-Arten am 25.7.2013. Im Hintergrund sind bereits erste Aufbauten für das Münchner Oktoberfest zu sehen.

Erstaunlich ist, dass sich das Vorkommen auf der Theresienwiese trotz der dort stattfindenden Volksfeste behaupten kann. Bereits nach dem alljährlich ca. Mitte April bis Anfang Mai stattfindenden Frühlingsfest sind weite Teile des besiedelten Areals durch Befahren etc. weitgehend vegetationsfrei bzw. stark gestört. Während Randbereiche des Habitats durch das Frühlingsfest allerdings nicht betroffen sind, werden durch das Münchner Oktoberfest nahezu alle Flächen mit Buden und Fahrgeschäften überstellt und zeigen sich anschließend stark devastiert. Als Überwinterungsstadium der *Conostethus*-Arten ist das Ei bekannt, das jedoch wahrscheinlich in den Boden abgelegt wird, da zumindest am bayerischen Standort nach der Nutzung für das Volksfest in weiten Teilen keine bzw. kaum mehr oberirdische Vegetation vorhanden ist. Das würde auch erklären, dass die Nachsuche durch GÜNTHER et al. (1987) in Schloßböckelheim nach Eiern an den Pflanzen erfolglos blieb.

Neben den als Wirtspflanzen dienenden Pflanzen kennzeichnen u.a. *Polygonum aviculare*

agg., *Trifolium repens* und verschiedene Gräser die Vegetationszusammensetzung.

Als Begleitarten der offenbar artenarmen Heteropterenzönose konnten bislang u.a. festgestellt werden: *Chlamydatus saltitans*, *C. pullus*, *Lygus pratensis*, *Nysius senecionis*, *Rhopalus parumpunctatus*, *Saldula orthochila*, *Stictopleurus punctatonervosus* und *Trigonotylus caelestialium*.

C. venustus kann am Fundort in großer Zahl von Geruchloser Kamille (*Tripleurospermum perforatum*), Strahlenloser Kamille (*Matricaria discoidea*) und Echter Kamille (*M. recutita*, syn. *M. chamomilla*) abgeklopft bzw. gestreift werden (Nomenklatur nach Botanischer Informationsknoten Bayern). Adulte Tiere halten sich überwiegend auf blühenden Wirtspflanzen auf, Larven können auch oft auf der Bodenoberfläche beobachtet werden. In der Literatur werden als weitere Wirtspflanzen Acker-Hundskamille (*Anthemis arvensis*) und Saat-Wucherblume (*Chrysanthemum segetum*) angegeben. WAGNER (1975) nennt für das Mittelmeergebiet Funde an Strand-Hundskamille (*Anthemis maritima*), Silber-Mauermiere

(*Paronychia argentea*) und Gewöhnlichen Naternkopf (*Echium vulgare*). Während *A. maritima* wie die vorgenannten Pflanzenspezies der Familie der Korbblütler angehört, gilt dies nicht für *P. argentea* (Caryophyllaceae) und *E. vulgare* (Boraginaceae), deren Zugehörigkeit zum Wirtspflanzenkreis damit zu bezweifeln ist. Unter den von STICHEL (1956-58) genannten Arten kämen v.a. die Korbblütler Kronenwucherblume (*Chrysanthemum coronarium*, heute *Glebionis coronaria*) und Acker-Ringelblume (*Calendula arvensis*) im Mittelmeerraum prinzipiell durchaus auch in Betracht.

Der Lebenszyklus ist noch nicht vollständig bekannt. Da sowohl vom Mai als auch aus dem August Larvenfunde gemeldet wurden und Imagines von Juni bis September auftreten, sollen zumindest in günstigeren Jahren zwei Generationen jährlich gebildet werden können. Für den bayerischen Fundort ist dies allerdings wenig wahrscheinlich. Am 2.7.2011, also nur wenige Tage nach dem Erstfund, konnte SCHMOLKE (in lit.) nach Hinweis des Autors auf das Vorkommen nur wenige Exemplare finden. Bei einer erneuten eigenen Kontrolle am 11.7. konnten jedoch noch etliche Imagines festgestellt werden, wenn auch deutlich weniger als Anfang Juli. Dies steht in Widerspruch zu den Angaben von DOROW (1999), der Imagines nur von April bis Juni fand.

Bei Stichprobenkontrollen im Jahre 2013 wurden am 18.4. ausschließlich noch sehr kleine, rasch über den Boden laufende Larven gefunden, potenzielle Wirtspflanzen waren erst als winzige Keimlinge erkennbar. Am 7.6. waren dann Larven des letzten Stadiums (sowie kleinere Larven) zu finden. Eine mitgenommene und in einem mäßig warmen Zimmer mit Echter Kamille gehaltene Larve entwickelte sich am 16.6. zur Imago. Am 25.7. waren Adulte in größerer Zahl zu finden, jedoch keine Larven mehr. Vor der Inanspruchnahme sämtlicher Habitatbereiche durch den Aufbau von Einrichtungen für das Münchner Oktoberfest am 5.9. wurden noch einige Weibchen und einzelne Männchen gefangen, jedoch ebenfalls keine Larven. Nach dessen Abbau waren an den wenigen noch auffindbaren Pflanzen auf den devastierten Flächen keine Tiere mehr nachzuweisen. Aufgrund des späten Frühjahrsbeginns könnten diese Beobachtungen zwar nicht repräsentativ sein, doch ergaben Kontrollen in den Vorjahren bereits Anfang September keine Nachweise mehr, sodass unter den klimatischen Bedingungen des bayerischen Alpenvorlandes offenbar auch in normalen Jahren keine zweite

Generation auftritt. Es scheinen sich jedoch nicht alle Exemplare der Population synchron zu entwickeln, was als Strategie zur Risikostreuung bei einer Lebensweise an häufig gestörten Standorten gedeutet werden könnte.

Diskussionswürdig erscheint die Frage, wie es der Art über eine Entfernung von mehreren Hundert Kilometern zu anderen bekannten Vorkommen möglich war, den Standort zu erreichen. Eine aktive Ausbreitung der zwar flugfähigen, jedoch nur etwas über 3 mm groß werdenden Weichwanzenart über eine solch enorme Entfernung auf einen inmitten dicht besiedelter und an naturnahen Flächen armer, zentrumsnaher Siedlungsbereiche gelegenen Standort erscheint wenig wahrscheinlich. Vielmehr ist passive Verfrachtung anzunehmen. Anders als bei *C. ciliata* und *A. longiceps*, bei den die Erstfunde in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs die Vermutung nahe legen, dass diese München als „blinde Passagiere“ auf dem Schienenweg erreichten, bestehen bei *C. venustus* vielfältige weitere Möglichkeiten einer Einschleppung. Vor allem, aber nicht nur, könnten Einschleppungen mit Materialtransporten für das alljährlich auf der Theresienwiese stattfindende „Oktoberfest“ (z.T. mit angegliedertem Zentral-Landwirtschaftsfest, für das besonders viel Pflanzenmaterial dorthin gelangt) oder für das ebenfalls stets hier veranstaltete Frühlingfest in Frage kommen. Entsprechend der aus den unterschiedlichsten Regionen kommenden Schausteller, Materialien und Nutztiere kommt eine breite Palette von Herkunftsgebieten in Betracht. Zumal angrenzende versiegelte Teile der Fläche auch als Parkplatzfläche genutzt werden, hat das Habitat gewissermaßen auch das übrige Jahr über „internationalen Anschluss“. Auch REICHLING (1994) diskutiert im Zusammenhang mit seinem Neufund für Luxemburg eine Verschleppung über Touristenautos. Ob sich die Art in Bayern dauerhaft etabliert und bald auch an anderen Fundorten aufzufinden sein wird, bleibt abzuwarten.

Danksagung

Für bereitwillige Unterstützung danke ich Herrn Prof. Dr. KLAUS SCHÖNITZER und BÄRBEL STOCK von der Zoologischen Staatssammlung München (Sektion Hemiptera) sowie Herrn PETER GÖRICKE und Herrn GERHARD STRAUSS für Auskünfte.

Literatur

- AUKEMA, B., DUFFELS, J. P. & BÁEZ, M. (2006): A Checklist of the Heteroptera of the Canary Islands (Insecta). – *Denisia* **19**, zugleich Kataloge der Oberösterreichischen Landesmuseen, neue Serie **50**: 755-774.
- BERNHARDT, K.-G. (1992): Ergänzungen zum Verzeichnis der für die Westfälische Bucht, das Emsland und den Landkreis Osnabrück nachgewiesenen Wanzenarten (Heteroptera). – *Osnabrücker naturwissenschaftliche Mitteilungen* **18**: 95-102.
- BERNHARDT, K.-G. & GRUNDWALD, H. J. (1993): Wanzen aus dem Arnsberger Wald (Nordrhein-Westfalen). – *Natur und Heimat* **53**: 65-74.
- BROOKE, S., CAMPBELL, J., FLANAGAN, J., NAU, B. & WIDGERY, J. (2010): Around the British Isles. – *Het News* **16**: 12-13.
- DOROW, W. H. O. (1999): Heteroptera (Wanzen). – In: FLECHTNER, G.; DOROW, W. H. O. & KOPELKE, J.-P. (Hrsg.): *Naturwaldreservate in Hessen 5/2.1 – Niddahänge östlich Rudingshain. Zoologische Untersuchungen 1990-1992*. – *Mitteilungen der Hessischen Landesforstverwaltung* **32** (1): 1-746.
- DREES, M. (2009): Daten zur Wanzenfauna des Raumes Hagen (Nordrhein-Westfalen). – *Heteropteron* **29**: 10-20.
- GEITER, O., HOMMA, S. & KINZELBACH, R. (2002): Bestandsaufnahme und Bewertung von Neozoen in Deutschland. – In *Umweltbundesamt Berlin* (Hrsg.): *Texte 25/02*: 174 + 36 + 31 + 52 [ohne durchgehende Seiten-Zählung]; Berlin.
- GÖRICKE, P. & JUNG, M. (2010): Beitrag zur Kenntnis der Wanzenfauna (Heteroptera) von Sachsen-Anhalt. – *Entomologische Mitteilungen Sachsen Anhalt* **18** (2): 39-56.
- GÜNTHER, H., MUNK, C. & SCHUMACHER, H. (1987): *Conostethus venustus* FIEBER (Heteroptera: Miridae) in Deutschland. – *Decheniana* **140**: 94-95.
- HOFFMANN, H.-J. (1989): Zum Stand der Untersuchungen der Wanzenfauna (Hemiptera, Heteroptera) am Niederrhein. – *Verhandlungen Westdeutscher Entomologentag* **1988**: 203-220.
- HOFFMANN, H.-J. (2004): Insekten als Neozoen in der Stadt. – *Insecta* **9**: 9-20.
- NAU, B. (2010): A lygaeid and two mirids new to Britain. – *Het News* **15**: 1.
- REICHLING, L. (1994): Note heteropterologiques II. – *Bulletin Société Naturelle Luxembourg* **95**: 253-273.
- SCHMOLKE, F., BRÄU, M. & SCHÖNITZER, K. (2006): Interessante Wanzenfunde aus Bayern unter besonderer Berücksichtigung der Coreoidea (Insecta: Heteroptera, Geocorisae). – *Beiträge zur bayerischen Entomofaunistik* **8**: 131-181.
- SCHUSTER, G. (2005): Wanzen aus Bayern IV (Insecta, Heteroptera). – 62. Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg **221**: 63-124.
- STICHEL, W. (1956-1958): Miridae – In: STICHEL, W. (Hrsg.) *Illustrierte Bestimmungstabellen der Wanzen II. Europa*: 2 (6-25): 171-907.
- WACHMANN, E., MELBER, A. & DECKERT, J. (2004): Wanzen 2 Cimicomorpha. – *Tierwelt Deutschlands* **75**: 288 S.
- WAGNER, E. (1975): Die Miridae HAHN, 1931, des Mittelmeerraumes und der Makaronesischen Inseln (Hemiptera, Heteroptera) 3, Phylaria. – *Entomologische Abhandlungen* **40** (Suppl.): 1-483.
- WERNER, D. J. (2005): *Metopoplax ditomoides* neu für Bayern. – *Heteropteron* **20**: 34.

Internetquellen

- Botanischer Informationsknoten Bayern, www.bayernflora.de, Aufruf 19.13.2014
- NORMAN, N. (2010): Creepy New Insect Discovered at Dulles - America saved from invasion of new insect trying to sneak in – <http://www.nbcwashington.com/news/local/New-Insect-Arrested-at-Dulles-92461604.html>, Aufruf 19.13.2014